

Der unüberhörbare Ruf des Goldes

Glanzvolles Comeback. Wer in Gold investiert, sucht und findet selten den raschen Gewinn. Besonders in Krisen- und Inflations-Zeiten boomt das Edelmetall als Asset für den Vermögensaufbau



Vom Philharmoniker über Goldsparpläne und -wertpapiere bis hin zum ein Kilogramm schweren Feingoldbarren um rund 60.000 Euro: Die heimischen Goldhändler vermelden seit einigen Wochen Rekordumsätze. Die steigende Inflation und der Krieg in der Ukraine treiben die Nachfrage nach oben. Münze Österreich verzeichnete Anfang März einen mehr als doppelt so hohen Umsatz wie im selben Zeitraum ein Jahr zuvor, bei der Ögussa habe sich die Nachfrage nach Goldbarren zumindest verdreifacht, so ein Sprecher des Unternehmens. Beim österreichischen Gold- und Edelmetallhändler philoro vervielfachten sich die Umsätze in den Filialen wie auch online, schon als der Krieg gegen die Ukraine ausbrach. Der Vorjahresumsatz von zwei

Milliarden Euro wird 2022 wohl weit übertroffen werden, denn ein Ende des Goldrauschs scheint nicht absehbar. Selbst wenn alle Wertpapier-Kurse stürzen: Edelmetalle wie Gold waren nie wertlos.

Abgesehen vom richtigen Zeitpunkt des Ankaufs – seit 2005 hat sich der Kurs versechsfacht, binnen fünf Jahren stieg er um etwa 70 Prozent – wie kann oder soll man überhaupt in Gold investieren? Gold kann grundsätzlich entweder physisch oder verbrieft als Wertpapier erworben werden. Österreichs Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) informierte zuletzt im Dezember in ihrer Verbraucherinformationsreihe „Reden wir über Geld“ über das Thema. Die FMA rät, bei der Wahl des Vertragspartners unbedingt darauf zu achten, ob die erforderliche Berechtigung

vorhanden ist. Physisches Gold darf nur mit einer Handelsgewerbeberechtigung vertrieben werden, für Goldsparpläne ist eine Berechtigung zur gewerblichen Vermögensberatung nötig. Gold, das als Wertpapier verbrieft und an den Preis des Edelmetalls gebunden ist (etwa Gold-ETFs oder Gold-Zertifikate), unterliegt der Aufsicht der FMA.

Die Risiken

Selbstredend trägt der Anleger immer das Risiko der Kursschwankungen (auch jene des US-Dollars, in der Gold immer gehandelt wird). Darüber hinaus müssen beim Kauf von physischen Gold die Kosten der Verwahrung einkalkuliert werden, sei es im eigenen Haus oder durch das handelnde Unternehmen. Ein weiterer wichtiger Faktor für die Anlageentscheidung ist die Handelbarkeit des Goldes oder Gold-Produkts. So rasch wie ein Wertpapier an der Börse könne zum Beispiel ein Edelmetallsparplan eher nicht verkauft werden, so die FMA-Experten.

„Gold, Silber und andere Edelmetalle haben in solchen Ausnahmesituationen immer ihre Krisenfestigkeit bewiesen. Mag sein, dass es ein paar Ausschläge gibt, die sind in aller Regel aber rasch kompensiert. Wer bereits gekauft hat, sollte jedenfalls behalten, und selbst ein Einstieg ist immer noch interessant, weil wir langfristig mit Zuwächsen rechnen“, rät Rudolf Brenner, Gründer und Managing Partner von philoro. „Wenn man bedenkt, dass sich der Goldkurs trotz vieler Krisen in den vergangenen 20 Jahren fast vervierfacht hat, gibt das doch ein gutes Gefühl. Gold ist ein langfristiges Investment, jedenfalls aber eines für ruhigen Schlaf.“ ■